

Ab Oktober wird Kaffee geröstet

Wynigen Gestern starteten die Bauarbeiten für eine Kaffeerösterei im Ortsteil Rüedisbach

VON ANDREA MARTHALER

Fast hätte die Abgeschiedenheit des Ortsteils Rüedisbach den Neubau einer Kaffeerösterei verhindert. Denn bislang gibt es dort, wie auch sonst in den Wynigen Bergen, nur sehr langsame Internetverbindungen. Für ihre Kaffeerösterei sind Daniel Sutter und Christine Schürch aber auf ein schnelles Netz angewiesen. Denn der Vertrieb ihres Kaffees erfolgt hauptsächlich übers Internet. Zum Glück stimmte die Gemeindeversammlung von Wynigen im letzten Dezember einem Kredit zu, mit dem in den Randregionen der Zugang zum Internet verbessert werden kann. Im vierten Quartal soll auch das Netz in Rüedisbach schneller werden. Ungefähr zeitgleich, im Oktober, soll die Kaffeerösterei ihren Betrieb aufnehmen. Gestern erfolgte der Spatenstich, nachdem zuvor bereits Leitungen freigelegt worden waren. Gebaut wird ein zweistöckiges Gebäude, in dem neben der Rösterei auch ein Lager Platz hat.

Bauernhof im Familienbesitz

Dass Christine Schürch und Daniel Sutter, die derzeit in Signau wohnen und Kaffee rösten, gerade in Rüedisbach bauen, ist kein Zufall: Einerseits suchten sie nach einem ländlichen Standort, um weiterhin Schafe und Hühner halten zu können. In Rüedisbach können sie zudem in Schürchs Elternhaus einziehen und den Neubau auf dem zum Bauernhaus gehörenden Land realisieren. Im vergangenen Mai stellten sie bereits ein generelles Baugesuch und reichten, nachdem hierauf keine Einsprachen eingegangen waren, das definitive Baugesuch ein. «Bei den Nachbarn stiessen wir auf Wohlwollen. Sie freu-

en sich, dass es bald gut riecht», sagt Christine Schürch. Und auch mit den Behörden sei man sich rasch einig geworden. So können sie auf dem Dach der Rösterei zum Beispiel Solarzellen montieren. Die Denkmalpflege hat ihre Zustimmung dafür gegeben.

In einer zweiten Bauetappe soll später auch das Bauernhaus leicht umgebaut werden. Auf drei Etagen wohnen im Moment drei Parteien. Im Erdgeschoss soll es dereinst jedoch Räumlichkeiten für Degustation und Schulungen geben. Denn immer wieder erhielten sie Anfragen von Kunden, aber auch Vereinen und Firmen, ob sie eine Betriebsbesichtigung machen könnten. Am bisherigen Standort stiessen sie dabei regelmässig an die räumlichen Grenzen.

Produktion wird verdoppelt

Im Vergleich zur bisherigen Rösterei wird der Neubau in Rüedisbach etwas mehr als doppelt so gross. Auch die Produktion soll mehr als verdoppelt werden, von aktuell rund 10 Tonnen auf 20–25 Tonnen jährlich. Dafür werden künftig zwei Röstmaschinen betrieben. «Wir setzen aber weiterhin auf Handarbeit», betont Schürch. Einen industriellen Betrieb wolle man keinesfalls. Stattdessen soll viel Zeit zum Tüfteln und für den Kundenkontakt bleiben. Und natürlich, um in den Kaffeeanbauländern nach Spezialitäten zu suchen. Wie schon seit Beginn ihrer Kaffeeröstkarriere stammen die meisten der verwendeten Bohnen aus Äthiopien und aus der Karibik.

Mit der vergrösserten Produktion wollen die Erwachsenenbildnerin und der Elektroingenieur ihre berufliche Tätigkeit dereinst voll und ganz auf den Kaffee ausrichten. Dass sie Abnehmer für die verdoppelte Pro-



Christine Schürch und Daniel Sutter setzen auch selber mal Hand an. AMA

duktion finden, diesbezüglich sind Christine Schürch und Daniel Sutter zuversichtlich. «Wir haben immer noch viele neue Kunden», sagt Schürch. Und tatsächlich, auch während des Gesprächs ruft ein Neukunde von «Der Kaffee» an. Er trinke gerne starken Espresso. Christine Schürch schlägt ihm aus dem Stegreif einige Sorten vor, die ihm schme-

«Trotz des Ausbaus setzen wir weiterhin auf Handarbeit.»

Christine Schürch, Der Kaffee

cken könnten. Im improvisierten Büro in Rüedisbach macht sie sich einige Notizen und verspricht, das Paket am nächsten Tag abzuschicken.

Postversand ist noch unklar

Der Postversand ist noch eines von wenigen Fragezeichen von Schürch und Sutter. Bisher wurden die Pakete immer von Signau aus verschickt. In Rüedisbach hingegen gibt es keine Poststelle, lediglich einen Hauservice. «Es wäre natürlich perfekt, wenn dieser unsere Pakete mitnehmen könnte», spricht Schürch ihre Hoffnung aus. Sonst müsste sie diese zur Post in Wynigen bringen. Und immerhin handelt es sich um 100 bis 120 Kilo Kaffee pro Woche. Trotz solcher Ungewissheiten birgt der Ortswechsel auch eine grosse Chance. «Wir können mit unserem Kaffee eine neue Region erobern.» So wollen die beiden zum Beispiel dereinst auf dem Markt in Langenthal mit ihrem Kaffee präsent sein. Zudem hoffen sie auf das eine oder andere Restaurant, das ihren Kaffee ins Sortiment aufnimmt.



Mira und Eliane Käser bastelten für den WWF.

KRR

Basteln und backen für bedrohte Tiere

VON KARIN ROHRER

Ursenbach Die 10-jährige Mira Käser aus Ursenbach und ihre gleichaltrige Cousine Eliane lieben Tiere. Aber nicht nur die heimischen Arten, sondern auch die exotischen, bedrohten Tiere dieser Welt. Deshalb kamen sie auf die Idee, bei der WWF-Stand-Aktion mitzumachen. So verkauften sie am Osterfesttag vor der Ursenbacher Käserei ihre Bastelarbeiten und Backwaren.

Der WWF setzt das gesammelte Geld von Stand-Aktionen für den Schutz der Lebensräume von bedrohten Tieren ein, damit diese ihr Zuhause nicht verlieren. Aktiv mithelfen, dass bedrohte Tiere in der freien Natur überleben können – dies ist für die zwei Mädchen nicht nur eine Floskel. So haben die Familien Käser und Richard, inklusive Grosi, seit letztem Herbst zahlreiche Bastelarbeiten an die Hand genommen. Da wurden Schlüsselanhänger, Karten, Streichholzschachteln oder Nadelkissen hergestellt. Passend zum Osterfest natürlich auch entsprechende Dekorationen, Servietten oder Stoffblumen. Auch in der Küche war kurz vorher emsiges Treiben angesagt, entstanden doch dort Spitzbuben,

Zopfhasli und weitere Köstlichkeiten. «Konfitüre, Magenbrot und Lavendelkissen fanden grossen Anklang», sagt Monika Käser, die Mutter der innovativen Viertklässlerin. Mira und Eliane zeigten Ausdauer und betreten den Stand von 8.30 bis 16 Uhr. Damit die Mädchen beim nasskalten Wetter nicht froren, installierte ihnen Stefan Käser ein Öfeli, und so zogen die Mädchen die Aktion bis zum Schluss ohne fremde Hilfe durch und waren freudig überrascht, wie viel die Kundschaft zugunsten des WWFs ausgegeben hat.

«Der Erlös von Fr. 813.60 können wir dem WWF überweisen, welcher das gesammelte Geld gezielt für Projekte zum Schutz der Vielfalt von Tieren und Pflanzen in den Tropenwäldern, Alpen, Meeren und Arktis/Antarktis verwendet», erklärte Monika Käser. Der WWF feiert dieses Jahr sein 50-Jahr-Jubiläum und hatte den Mädchen vorab ein Paket mit etwas Bastelmaterial, Rezepten und Basteltipps gesandt. Aber der Grossteil der Bastelarbeiten und Esswaren entstanden aus eigenen Ideen und kurbelte die Fantasie der Mädchen an, welche mit ihrem beispielhaften Einsatz ein Zeichen setzten.

Beliebte Melodien und solistische Topleistungen

St. Urban Das Jahreskonzert der Musikgesellschaft bot unter der versierten Leitung von Pius Setz ein vielseitiges Programm mit neuen Interpretationen und bekannten Melodien. Am hochstehenden Konzert sorgten zwei Musikantinnen für solistische Glanzleistungen.

VON HANSPETER LINDEGGER

Das Konzert der Musikgesellschaft St. Urban ist stets ein echter Hörgenuss und setzt sich immer vor einem gut besetzten Festsaal im Kloster St. Urban in Szene. Charmant und kompetent führte Esther Stanger durch das Programm. Eröffnet wurde das Konzert mit der «Alpina Saga» von Thomas Doss, welche die Musikgesellschaft am Luzerner kantonalen Musiktag in Aesch als Wettstück zum Besten geben wird. Das schöne, jedoch anspruchsvolle Stück liegt dem Korps bestens. Beim romantischen Solowerk «Melody for Clarinet» von Peter Tschaikowsky meisterte Lea Gehrig die Soloparts mit Bravour und erhielt viel Applaus.

Gute Unterhaltungsmusik

Vielen Highlights begegnete man auch im zweiten Konzertteil. Gut kam beim dankbaren Publikum die Filmmusik «Gimme Some Lovin» von Gilbert Tinner an. Zum Gedenken an den tragischen Untergang des Luxusdampfers «Titanic» vor 100 Jahren spielten die Musikantinnen und Musikanten das anspruchsvolle «Titanic Medley» aus dem Spielfilmdrama. Bei der sehr schönen Melodie «Facedown» von Sven van Calster stellte sich Eliane Stef-



Lea Gehrig meisterte den Solopart mit Bravour.

HLN

fen mit einem brillanten Eufonium-Solo ins Rampenlicht und begeisterte das Publikum. Nach «Blues Factory» von Jacob de Haan folgte als Nächstes das überzeugte gespielte Popstück «Music» von John Miles, ein Bestseller der Siebzigerjahre.

Dirigent, Musikantinnen und Musikanten bedankten sich am Schluss des Konzertes mit Zugaben und eroberten damit nochmals die Sympathien des Publikums. Die Musikgesellschaft St. Urban hinterliess einen nachhaltig guten Gesamteindruck. Die sehr gute Rangierung am eidgenössischen Musikfest in St. Gallen war keine Eintagsfliege. Am Montag-

abend gab auch das Wiggertaler Jugendblasorchester unter der musikalischen Leitung von Christina Wyss Djoukeng mit seinen Darbietungen einen Beweis seines grossen Könnens und erhielt verdient grossen Applaus.

Präsident Lukas Grüter ehrte die beiden Musikanten Alex von Arx (kantonalen Veteran) und Monika Inderbitzin (Ehrenmitglied) für ihr langjähriges Wirken und Treue gegenüber der Musikgesellschaft.

Das Konzert wird am Mittwoch, 11. April, um 20 Uhr nochmals aufgeführt. Der Eintritt ist frei, Kollekte.